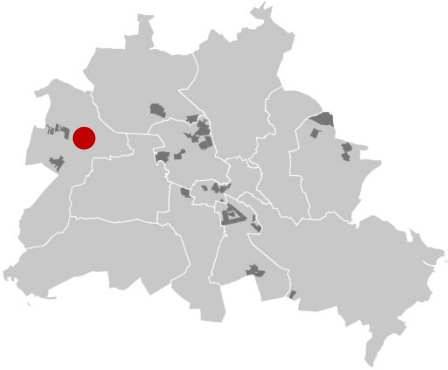
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin

Sozialer Zusammenhalt

Quartiersmanagement-Gebiet

Spandauer Neustadt



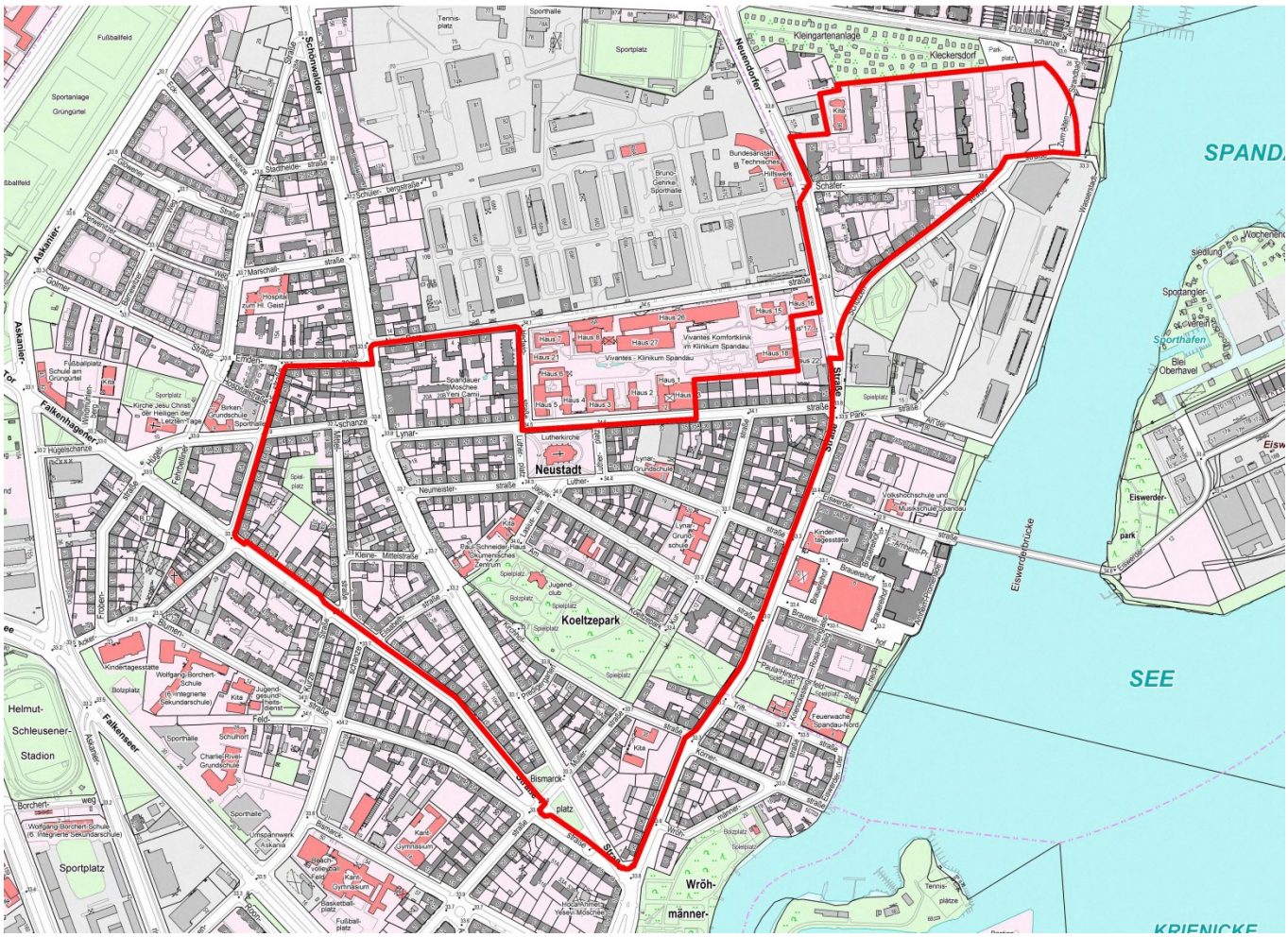
Bezirk Spandau

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

QUARTIERS-MANAGEMENT



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur

Gebietsgröße: 44,6 Hektar
Einwohnerinnen und Einwohner: 10.603(Berlin gesamt: 3.769.495)
Migrantinnen und Migranten: 55,28% (Berlin gesamt: 35,03%)
Transferleistungsbezug: 31,90% (Berlin gesamt 14,94%)
Arbeitslosenanteil: 6,13% (Berlin gesamt: 3,89%) *(Stand: 31.12.2019)*

Vorrangige Bebauungsart / Infrastruktur

Die Neustadt erstreckt sich mit ca. 44,6 Hektar über eine Fläche von 20 Baublöcken. Im Wesentlichen ist das Gebiet durch eine gründerzeitliche Baustruktur mit einer 4- bis 5-geschossigen Blockrandbebauung geprägt. Das Zentrum des Viertels bilden die Schönwalder Straße als Geschäfts- und Einkaufsstraße, der Koeltzepark als große Grün- und Spielanlage sowie die Lutherkirche mit dem Lutherplatz. Dieser innere Bereich der Spandauer Neustadt zwischen Neuendorfer- und Schönwalder Straße gehört zu den ältesten Vorstadtbereichen Spandaus.

Entwicklungsziele, Leitbild

Das Quartier entwickelt sich zu einem besonderen Raum, in dem Stadtkultur gelebt wird. Als Ort mit direktem Anschluss an Stadtnatur, Havel und Anbindung an die Altstadt, bietet das Gebiet Familien mit unterschiedlichen Biografien und Lebensentwürfen Platz zur Entfaltung. Engagierte Schulen sind Herzstücke eines familienfreundlichen Kiezes.

Gebietsfestlegung:
08.12.2009
Mittlere Intervention (Kategorie II)
Gebiet der Sozialen Stadt gemäß
§ 171e BauGB

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung:
16.075 T€ (Stand 05/2020)

Gebietsbeauftragte:
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Kontakt QM-Team
Lynarstraße 13
13585 Berlin
Tel.: (030) 28832228
www. qm-spandauer-neustadt.de
team[at]qm-spandauer-neustadt.de

Bestehender Handlungsbedarf

Die bauliche und inhaltliche Unterstützung bestehender Bildungseinrichtungen, die Erneuerung von Freiflächen im unmittelbaren Umfeld gehören zu den Schwerpunkten im Handlungsfeld **Bildung, Ausbildung, Jugend**. Bei Kleinkindern bestehen die größten Bedarfe in den Bereichen Sprachentwicklung, soziale Kompetenzen, allgemeine Förderung und Ernährung. Hierzu sind Kooperationen mit bezirklichen Partnern und weiteren Trägern auszubauen.

Handlungserfordernisse im Handlungsfeld **Arbeit und Wirtschaft** werden in der Berufsorientierung und Stärkung der Teilhabe am Arbeitsmarkt, der Stärkung und Vernetzung des lokalen Gewerbes und in der Zusammenarbeit und Vernetzung mit benachbarten Quartieren gesehen.

Im Handlungsfeld **Nachbarschaft** müssen Orte und Möglichkeiten der Begegnung gestärkt sowie neue geschaffen werden. Dieser Handlungsschwerpunkt beinhaltet nicht nur Aspekte des Gemeinwesens, sondern auch gesundheitsfördernde, integrative und soziokulturelle Ansätze.

Von weiterhin großer Relevanz sind im Handlungsfeld **Öffentlicher Raum** die Themen Sauberkeit und Verantwortung für das Wohnumfeld. Darüber hinaus werden Fragen der Klimaanpassung in Zukunft auf der Quartiersebene eine immer größere Rolle spielen.

Die Begleitung der Beteiligung der Bewohnerschaft im Zuge von geplanten Baumaßnahmen im öffentlichen Raum, die Stärkung der Beteiligungskultur, der Selbstorganisation sowie informeller Strukturen durch niedrigschwellige Angebote sind Erfordernisse im Handlungsfeld **Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner**.

Schlüsselprojekte

Die Entwicklung und Etablierung des Paul-Schneider-Hauses als Ankerpunkt des Stadtteils ist ein Schlüsselprojekt im Gebiet. Der Bau der neuen Jugendfreizeiteinrichtung Triftstraße/Krienickesteig sowie das Projekt „Education Point“ (Netzwerkfonds) gehören zu weiteren wichtigen Vorhaben. Darüber hinaus sind Projekte zur Bewegungsförderung (Kletterwand in der Lynar-Grundschule, Netzwerk Bewegung) und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts (Projekt „Neustadtheldinnen“) wichtige Maßnahmen im Quartier.

Beteiligung

Im QM-Gebiet Spandauer Neustadt sind zurzeit 38 Anwohnerinnen und Anwohner sowie institutionelle Akteure im Quartiersrat und der Aktionsfondsjury vertreten. Sie entscheiden über den Einsatz von Projektmitteln und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.

Kletterwand in der Lynar-Grundschule (Foto: S.T.E.R.N. GmbH)

Nachbarschaftszentrum Paul-Schneider-Haus (Foto: S.T.E.R.N. GmbH)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Projekt „Education Point“ (Foto: Spandauer Jugend e.V.)

Das Programm Sozialer Zusammenhalt – Berliner Quartiersmanagement

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur, soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 34 Quartiere in 8 Bezirken von diesem Programm. EU, Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentraler Erfolgsfaktor des Programms sind die ressortübergreifende Koordination innerhalb der Verwaltung und eine neue Beteiligungskultur. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung u.v.a. in Verbindung mit ehrenamtlich Engagierten.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlaufstelle und Kommunikationsschnittstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, entscheiden mit über den Einsatz der Mittel des Quartiersfonds (Projekt- und Aktionsfonds) und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im "Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.

Zur Umsetzung stehen vier Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Bau- und Netzwerkfonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Die Intervention ist zeitlich begrenzt und muss strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für die Stadtteilarbeit erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.

www.quartiersmanagement-berlin.de

Stand: 2020

Titelbild:
Lynarstraße, © S.T.E.R.N. GmbH

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IVB – Integrierte Quartiersentwicklung
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

www.quartiersmanagement-berlin.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | be Berlin